

lichen Spitze über die Kanzleien, die Rechtsorgane, die Finanzinstitutionen, die Kammer sowie die Gefolgschaftsordnung mit den Hofdamen bis hin zur königlichen Kapelle (S. 27–144). Angesichts einer derart genauen Analyse bietet sich ein Vergleich mit parallelen Institutionen an, in erster Linie der Casa del Rey und der Casa del Príncipe, aber auch mit weiteren Hofhaltungen (S. 145–190), der Zutage treten lässt, inwieweit die Casa de la Reina gewissermaßen als informelle ‘Kontaktbörse’ zwischen dem königlichen Hof und den adligen Häusern ebenso wie der kastilischen Bürokratie und den städtischen Oligarchien fungierte, nicht zuletzt sogar die herrschaftsbildenden Strukturen beeinflusste, also alles andere war als eine reine Repräsentationsplattform, sondern vielmehr eine wichtige Institution der Herrschaftsvermittlung. In den gesellschaftlich unsicheren Zeiten der Krisen, von denen Kastilien im 15. Jh. geschüttelt wurde, fungierte der ‘reginale’ Hof als ein Organ der Machtstabilisierung unter Nutzung der Autorität der Königinnen, die unmittelbaren Zugang zur monarchischen Gewalt verschaffen und somit über den Hofdienst manche Laufbahn befördern konnten, wenn auch immer abhängig von politischen Umschwüngen. Untermuert werden solche Schlussfolgerungen durch einen umfangreichen prosopographischen Katalog, in dem die zahlreichen Funktionsträger am Hof von Maria von Aragón (S. 196–263) und von Isabella von Portugal (S. 263–305) unter Ausschöpfung auch ungedruckter Quellenbestände aufgelistet werden, was der Studie ein zusätzliches Gewicht verleiht.

Ludwig Vones

Esteban SARASA (coord.), *Bajar al reino. Relaciones sociales, económicas y comerciales entre Aragón y Valencia: siglos XIII–XIV* (Actas) Zaragoza 2017, Institución Fernando el Católico, 247 S., Tabellen u. Karten, ISBN 978-84-9911-430-9. – Mit der Eroberung des muslimischen Königreichs Valencia durch Jakob I. von Aragón im Jahr 1238 stellte sich in der Folge die gewaltige Aufgabe, diesen neuen, ausgedehnten Herrschaftskomplex im Süden durch Wiederbesiedlung und eine durchdachte Organisation der städtischen, ländlichen, ökonomischen, sozialen und religiösen Strukturen dem christlichen Machtbereich einzugliedern. Dieser Thematik widmen sich die acht hier versammelten Beiträge, Früchte eines Symposiums von 2015, bei dem die Beziehungen zwischen den aragonesischen Siedlern und Valencia bis zum 15. Jh. in den Mittelpunkt gerückt wurden, weniger anderweitige Einflussnahmen. Dementsprechend wird der Verlauf der aragonesischen Repoblación behandelt (María de los Desamparados CABANES PECOURT, S. 13–29), der Entwicklung des Grenzverlaufs zwischen den aragonesischen Randgebieten und dem muslimischen Machtbereich nachgespürt (Juan F. UTRILLA UTRILLA, S. 31–61), die Ausformung eines grenzsichernden Rittertums analysiert (Alejandro RÍOS CONEJERO / María Luz RODRIGO-ESTEVAN, S. 63–80), kleinräumige Wirtschaftsformen exemplarisch innerhalb des Königreichs Valencia untersucht (Germán NAVARRO ESPINACH, S. 81–118), die Handelswege sowie die Kommunikationsstrukturen zwischen Zaragoza und dem Königreich offengelegt (Concepción VILLANUEVA MORTE / Mario LAFUENTE GÓMEZ, S. 119–148), die besondere Rolle der Ritterorden, insbesondere der Templer und Johanniter,